



Montag, am 3. Juni 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldschen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Der Advokat von Bordeaux.  
Historische Novelle von C. A. Stille.

I.

Die Erbitterung in Frankreich war groß, als Heinrich der II. strenge Maßregeln nahm, um den Ertrag des Salzes zu erhöhen. Die Provinzen Saintonge und d'Angoumois empörten sich, und die Guyenne folgte ihrem Beispiele.

Heinrich d'Albret, König von Navarra, war damals Statthalter der Guyenne. Er sandte Truppen gegen die Aufrührer, sie wurden zurückgeschlagen. Die ersten gewonnenen Vortheile machten sie kühn, und Tallemande ihr Oberhaupt befand sich bald an der Spitze von 50000 Mann. In Bordeaux liefen Emissäre durch die Straßen, und verkündeten die Triumphe des Sieges und haranguirten die Bordelaisen ihr beizutreten. Eine begierige Volksmenge nahm ihnen die Worte vom Munde, aber noch war dort Alles ruhig, als ein Schauspiel, ganz dazu gemacht, die Gemüther aufzureizen, sich vor allen Blicken zeigte. Man sah auf der Garonne mehrere Leichname auf Bretern angebunden, und entsehllich verstümmelt, herab schwimmen, und als sie Wind und Wellen an das Ufer trugen, konnte jeder die geschriebenen Tafeln lesen, welche ihnen um den Hals gehängt waren. Sie lauteten mit Veränderung der Namen bei Allen, folgender Gestalt: dieser ist Jean, Eustache, Bligny, Salzsteuereinnehmer. Laßt dieses Opfer der gerechten Volkswuth passiren!

Auf gewisse Naturen, welche den wilden Thieren näher verwandt sind als den Menschen, übt der Anblick des Blutes eine Gewalt aus, der sie nicht zu widerstehen vermögen. Bald erscholl das ganze Ufer entlang jenes dumpfe Gemurmel, welches der Vorbote eines schrecklichen Volkssturmes ist. Das Gemurmel ward bald zum lauten Geschrei. Die Bürger verschanzten sich in ihren Häusern. Ein würdiger Priester versuchte es die erhitzten Gemüther zu besänftigen, er fand seinen Tod, mitten in Ausübung seines Amtes der Liebe. Dann wogte die ganze erbitterte Menge hin zum Stadthause, dessen Thore sie erbrach, und die Sturmglocke läutete. Bei dem dumpfen Tone dieser in Bordeaux leider wohl bekannten Glocke, griff jeder zu den Waffen. Das Parlament versammelte sich, um sich in dieser Stunde der Noth über die Maßregeln zu berathen, welche schnell zur Wohlfahrt der Stadt genommen werden mußten.

Kuriere wurden an Heinrich II. abgesandt, welcher damals sich in Piemont befand, an den König von Navarra als Gouverneur der Provinz, und an Tristan de Moneins seinen Lieutenant. Dann bedachte man die Mittel um die Wuth des Volkes erst zu besänftigen, bis man die Gewalt haben wird sie zu unterdrücken. Dazu waren erst Worte des Friedens und der Nachgiebigkeit erforderlich, wer aber besitzt Muth und Beredsamkeit genug um diese Worte zu wagen?

Als diese Frage gestellt wurde, folgte ihr ein tiefes Stillschweigen. Es war nur ein einziger Mann in Bordeaux, welcher das Zutrauen und die Liebe des Vol-